

Offline im Pflegeheim

NUR JEDER ZEHNTE, der im Pflegeheim lebt, hat Internetzugang auf dem eigenen Zimmer, schätzen Fachleute. Die Corona-Krise hat die Folgen der fehlenden Anbindung dramatisch sichtbar werden lassen. ▶ Der Achte Altersbericht der Bundesregierung von 2020 fand deutliche Worte. Der Einzug in eine Pflegeeinrichtung, heißt es dort, »erinnert in technischer Hinsicht mehr an den Umzug in den Strafvollzug oder in ein Kloster als in eine komfortable neue Wohnumgebung«. Der Grund: »Liebgewordene digitale Helfer wie ein Abrufen von Informationen aus dem Internet, das Streamen der Lieblingsserie, der Zugriff auf Mediatheken, die Nutzung eines Sprachassistenten oder Videokommunikation sind ausgeschlossen.« Der Bericht zur Lage der älteren Generation (*Altersbericht*) wird in jeder Legislaturperiode von einer Sachverständigenkommission vorgelegt; im vergangenen Jahr war das Thema: ältere Menschen und Digitalisierung. Das aktuelle Papier preist zwar zukunftsweisende Technologien wie digitale Assistenzsysteme – doch auf einer so grundlegenden Ebene wie der Internetanbindung im Pflegeheim wird der deutschen Politik ein schlechtes Zeugnis ausgestellt.

Digitale Kommunikation als ein Grundbedürfnis

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) sieht den Internetzugang als eine Grundvoraussetzung für die Einbindung in das soziale Leben. Die BAGSO legte im Juni 2020 ein Fünf-Schritte-Programm vor. Dazu gehörten neben der Bereitstellung von WLAN für alle Heimbewohnerinnen und -bewohner auch die Anschaffung von Geräten und die technische Begleitung der älteren Menschen, zum Beispiel durch zielgruppenorientierte Workshops in den Einrichtungen. Gerade jetzt seien internetgestützte Kontaktmöglichkeiten unverzichtbar, so Nicola Röhrich, Referentin für Digitalisierung bei der BAGSO. »In Corona-Zeiten müssen Wege gefunden werden, um die Teilhabe Älterer zu gewährleisten. Wenn Alten- oder Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner digital abgehängt sind, weil ein WLAN-Anschluss im Bewohnerzimmer nicht vorhanden ist, dann

ist das nicht akzeptabel.« Dr. Sibylle Meyer, Altersforscherin und Mitautorin des Achten Altersberichts, schätzt, dass nur 10% der Betroffenen WLAN auf dem eigenen Zimmer haben. Ein Drittel hat die Möglichkeit, das Internet in Gemeinschaftsräumen zu nutzen. Experten betonen jedoch, dass ein Anschluss auf den Zimmern entscheidend für den Schutz der Privatsphäre sei.



Vorreiter Nordrhein-Westfalen

Umgesetzt hat die Forderung der Seniorenvertreter bislang lediglich eine Landesregierung: Nordrhein-Westfalen schuf mit dem Wohn- und Teilhabegesetz von 2019 Rahmenbedingungen für eine flächendeckende Versorgung aller, die im Pflegeheim leben. Heimbetreiber in NRW sind verpflichtet, nach einer Übergangsfrist Internetzugang für alle Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten. Kontrolliert wird die Umsetzung der Vorschrift durch die Heimaufsicht – ebenso wie die Einhaltung anderer Mindeststandards.

In anderen Bundesländern verweist man auf ungeklärte Fragen: Wer trägt die Kosten? Wer schuldet im sicheren Umgang mit dem Internet? Die Bereitstellung von WLAN dürfe die Unterbringungskosten nicht steigen lassen, meinen Seniorenverbände. Heimbetreiber geben zu bedenken, dass überlastete Pflegekräfte nicht zusätzlich die technische Anleitung der Seniorinnen und Senioren übernehmen können. Bis alle Bewohnerinnen und Bewohner der bundesweit 12 000 Pflegeheime online gehen können, dürfte so noch einige Zeit vergehen. ◻

Dr. Andrea Exler
ist freie Journalistin mit
Schwerpunkt Medizin
und Gesundheit in
Frankfurt/M.
andrea.exler@web.de

